

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 19 (1915-1916)
Heft: 3

Artikel: Herbst
Autor: Huber, Georg Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

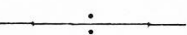
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hintersten, verlorensten Gäßchen der Altstadt, auf welche die wuchtigen Türme des alten Grafen-Schlusses majestätisch herniederschauen, findet endlich auch der Markt sein Ende. Es ist unbeschreiblich, welch altes Gerümpel hier an den Ausläufern des Marktes ans Tageslicht befördert und zum Kaufe angeboten wird. Ein Eldorado für den Antiquitäten-Liebhaber. Im raschen Vorbeigehen sah ich folgende Stücke in buntem Durcheinander: Halb-ausrangierte Weinpressen, neben Pferdegeschirr, das schon Jahre lang seinen Dienst getan hat, verrostete Vogelfäße und alte Öllampen aus der Großväterzeit. Spinnräder, Nachttischchen, Kinderbetten mit wenig anmüßigen Matratzen, und inmitten all' der unbeschreiblichen Herrlichkeit sitzt die Verkäuferin, den Säugling an der Brust und läßt sich in ihrem Geschäft durch die Kommenden und Gehenden nicht im geringsten stören.

So wogt und wälzt sich der Menschenstrom am Markttage durch die engen Straßen der Altstadt, und am Nachmittag tun sie sich gütlich aus dem gewonnenen Erlös. Und aus den finstern Schenkstuben unter den wuchtigen Arkaden tönt fröhlicher Gesang und manchmal auch wüster Lärm.



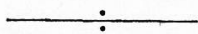
Herbst.

Traumtrunken schwebt im Birkenhain
Vom jungfrauschlanke Stamme,
Rotgolden fällt am Buchenrain
Des Laubes satte Flamme.

Verloren schaut am Wiesenbach
Die blaße Herbstzeitlose
Dem schwimmenden Geblättern nach
Und einer welken Rose.

Und irgendwo am Birkenbach
Stand einst, wie traumgeboren,
Im Blütenfall ein Giebeldach — —
Dort ging mein Glück verloren.

Georg Hans Huber.



Friede auf Erden.

Von Adolf Schmitthener.

Es gibt ein Dörflein, liegt also fernab von aller Welt, daß gute und schlechte Mär zwei Monate später dorthin kommt als sonst an irgend einen Fleck in deutschen Landen. So geschah es, daß man um die Weihnachtszeit des Jahres 1648 in selbigem Dorfe noch nicht wußte, daß nach dreißig-jährigem Kriegsjammer Friede worden war im Vaterland, und doch hatten die Herren Gesandten zu Münster und Osnabrück schon am 25. Oktober mit